INTERSEKTIONALITÄT IM KLASSENZIMMER

Hörschädigung und Rassismus zusammendenken – Kurzhandout für Lehrkräfte

Intersektional denken: Erfahrungen von Rassismus und Hörschädigung wirken nicht getrennt voneinander. Sie können sich überschneiden und gegenseitig verstärken.

1. Mögliche Auswirkungen

Rassismuserfahrungen können sich zeigen durch …

- psychische Belastung, Stress und erhöhte Wachsamkeit
- Selbstzweifel, Scham und ein negatives Selbstkonzept
- geringeres Zugehörigkeitsgefühl, Rückzug oder Vermeidungsverhalten
- Beeinträchtigung von Lernen, Leistung und Beteiligung

Wenn zusätzlich eine Hörschädigung hinzukommt

- Rassistische Bemerkungen werden ggf. nur teilweise verstanden – Reaktionen der Gruppe aber trotzdem wahrgenommen.
- Kommunikative Barrieren können Nachfragen, Einordnen und Melden erschweren.
- Rückzug oder fehlende Reaktion dürfen nicht vorschnell als mangelnde Mitarbeit gedeutet werden.
- Mehrsprachigkeit, Hörschädigung und schulische Leistung sollten sorgfältig getrennt betrachtet werden.

Wichtig: Nicht jedes Kind reagiert gleich. Schüler*innen entwickeln auch Stolz, Widerstandskraft, Zugehörigkeit und positive Identitäten.

2. Umgang mit Rassismus im pädagogischen Alltag

Orientierung für Lehrkräfte

- Benennen: Rassismus nicht relativieren oder als „Spaß“ abtun.
- Zuhören: Betroffene Person ernst nehmen und fragen: „Was brauchst du jetzt?“
- Zugänglichkeit sichern: ruhige Gesprächssituation, Blickkontakt, ggf. DGS, Schrift, Visualisierung oder Hörtechnik.
- Handeln: Vorfall klären und dokumentieren; Verantwortung nicht bei der betroffenen Person abladen.
- Nachsorge: später noch einmal nachfragen und deutlich machen, wer ansprechbar ist.

EMPOWERMENT & SCHULCHECK

Konkrete Ideen für Unterricht, Beziehungsgestaltung und Schulentwicklung

3. Empowerment – was kann das konkret bedeuten?

Empowerment im Schulalltag

• Repräsentation: Schwarze/BIPoC und taube/hörgeschädigte Vorbilder selbstverständlich sichtbar machen.

• Positive Identität: Vielfalt nicht nur über Diskriminierung oder Defizite thematisieren.

• Handlungsmacht: Schüler*innen einbeziehen und ihre Perspektiven ernst nehmen.

• Sprache & Wissen: Begriffe vermitteln, um Diskriminierung erkennen und benennen zu können.

• Besondere Zeiträume bewusst nutzen: z. B. die Internationalen Wochen gegen Rassismus oder den Black History Month für Projekte, Unterricht und Gespräche aufgreifen - Antirassismus aber nicht auf einzelne Aktionszeiträume begrenzen.

• Schutzräume & Verbündete: Gesprächsmöglichkeiten schaffen und verlässliche Ansprechpersonen sichtbar machen.

Merksatz: Empowerment bedeutet nicht, dass ein Kind lernen muss, Diskriminierung besser auszuhalten. Ziel ist, Selbstbestimmung, Ressourcen, Zugehörigkeit und Schutz zu stärken.

4. Schulcheck: Wie rassismuskritisch & zugänglich ist unsere Schule?

☐ Wissen Schüler*innen, wo sie Rassismus und Diskriminierung melden können?

☐ Können hörgeschädigte Schüler*innen einen Vorfall kommunikativ barrierefrei melden?

☐ Werden rassistische Vorfälle dokumentiert und verlässlich bearbeitet?

☐ Gibt es Schwarze/BIPoC und taube/hörgeschädigte Vorbilder und Materialien?

☐ Prüfen wir unsere Leistungserwartungen und Zuschreibungen kritisch?

☐ Werden Schüler*innen gefragt, was sie konkret brauchen?

☐ Sind Elterninformationen sprachlich und kommunikativ zugänglich?

☐ Wissen alle Kolleg*innen, an wen sie sich bei einem Vorfall wenden können?

Kleine Selbstreflexion

Eine Sache, die ich konkret mitnehme oder verändern möchte:

_____

Kurzquellen: Crenshaw (1989); Cave et al. (2020); Priest et al. (2013); Madubuko (2018); Wagner (2017); Humphries (1977). Weitere Literatur und Materialien: Workshop/Padlet.

Wambui Kamande · Workshop „Intersektionalität im Klassenzimmer – Hörschädigung und Rassismus zusammendenken“